

L03987 Arthur Schnitzler an
Berta Zuckerkandl, 25. 3. 1915

„D^r Arthur Schnitzler
Wien, XVIII. Sternwartestrasse 71.

25. 3. 1915

Verehrte gnädige Frau, Olga speist bei Bachrachs – ich kōme eben vom Anninger – so war ich so kühn Brief zu eröffnen. Vor allem wünsch ich gute Besserung –
5 ferner, da wir Krieg u Frieden schmählicher Weise nicht besitzten, erlaube ich mir die herrlichen Tolstoifchen Novellen, und – da wir schon in Rußland sind (nebbich) – die sehr schönen Tschechowfchen zu übersenden. Auch den wunder-
vollen Ulenspiegel leg ich bei – deñ mir ist als sagten Sie einmal, Sie hätten ihn noch nicht gelesen. Alles passt in unsre große Zeit. (Was werden wir nur anfan-
10 gen, weñ sie – noch größer wird? –) Furchtbar was Sie von Prz schreiben! Ob von dem Schwert, das der tapfre Kusmanek behalten durfte, auch nur Einer wieder lebendig wird? – Und so ließe sich noch allerlei sagen – (sprach Frau Censur und strich auch das vorige.)
Auf baldiges Wiedersehen und nochmals – gute Besserung
15 herzliche Grüße
Ihr

A. S.

- ✦ Versand durch Arthur Schnitzler am 25. 3. 1915 in Wien
Erhalt durch Berta Zuckerkandl im Zeitraum [25. 3. 1915 – 28. 3. 1915?] in Wien
- ♥ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 405/B78/2 LIT MAG.
Briefkarte, 874 Zeichen
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent
- 3 vom Anninger] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 25. 3. 1912.
4 Brief] nicht überliefert
7 nebbich] jiddisch: wenn schon
10 von Prz] Am 22. 3. 1915 kapitulierte die in der Garnison Przemyśl stationierte österreichisch-ungarische Armee nach vier Monaten Belagerung. Hermann Kusmanek übergab die Festung an die russischen Gegner und trat eine Kriegsgefangenschaft an, die bis 1918 dauerte.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 25. 3. 1915. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03987.html> (Stand 14. Februar 2026)